

Gedanken zu Schule ohne Rassismus / Schule mit Courage → Couragierte Schüler_innen; Scholl-Tag 2016

Wir schaffen das! ↔ Wie sollen wir das schaffen?

Das sind zwei Äußerungen, die uns seit Wochen in den Ohren klingen.

Der erste Satz ist Ermunterung, Aufforderung, ein Satz voller Selbstvertrauen in die eigene Kraft. Wir schaffen das!

Der zweite Satz ist eine Frage. Sie zeugt im positiven Sinne von Erkenntnisinteresse. Im negativen Sinne aber ist sie Abwehr, sie enthält Zweifel, und sie signalisiert die Erwartung: Liefert mir eine Antwort, eine Lösung – aber begreift mich bitte nicht als Teil der Lösung. Sie meint: Ihr werdet das nicht schaffen – und meine Hilfe bekommt ihr nicht!

So empfinde ich [empfinden wir] die sehr früh geäußerten Reflexe auf die fliehenden Menschen, die aus den Nachbarregionen unseres Landes und unseres Kontinents zu uns kommen.

Ein Schulzentrum wie das unsere kennt das Zusammenkommen von Menschen unterschiedlicher Herkunft seit Jahrzehnten. Hier begegnen sich unterschiedliche Nationen, Kulturen, Religionen. Menschen, die hier geboren sind; Menschen, die freiwillig nach Deutschland gekommen sind; aber auch Menschen, die in ihrer vorigen Heimat nicht bleiben konnten.

Wir begegnen uns nicht automatisch mit weit geöffneten Armen, aber wir begegnen uns nach den unersetzlichen Spielregeln der Demokratie. Und diese Spielregeln heißen: Haben wir ein Problem, suchen wir nach einer gemeinsamen Lösung, die möglichst viele mittragen können. Nennt es Kompromiss, nennt es Mehrheitsentscheidung.

Wie es auch genannt wird, es ist der Versuch, gemeinsam aktiv zu werden und für alle ein tragfähiges Miteinander zu bauen. Dies setzt den Willen und die Bereitschaft voraus, etwas von sich zu geben, um von anderen etwas zu bekommen.

Wenn unsere Schulen nun auch offiziell ohne Rassismus, aber mit Courage ihre Probleme und Unterschiede angehen, dann signalisiert dies vor allem:

Egal, was es ist, wir wollen und werden es schaffen!

Wir sind mutig und setzen uns für den anderen ein, weil dies am Ende der Einsatz füreinander, auch für sich selbst ist.

Das ist couragiertes Handeln im positivsten Sinne.

Couragiertes Handeln, das im Klassenverband ebenso wichtig ist wie auf dem Schulhof,
in der Familie,
im Verein oder
im Einsatz für eine lebenswerte Zukunft der nach Europa fliehenden Menschen.

Ein großer Erfolg wäre es bereits, wenn viele Menschen nicht mehr zuerst fragten, „Wie sollen wir das schaffen?“

Sondern fragten: „Wo und wie kann ich helfen, dass wir das schaffen?“

Wir danken allen Kooperationspartnern von Herzen und wünschen uns allen eine couragierte Zukunft mit dem maximal möglichen Erfolg.